

KONZEPTION

HEILPÄDAGOGISCHE TAGESGRUPPE



JUGENDZENTRUM JOCKETA

Straße der Völkerfreundschaft 5
08543 Pöhl OT Jocketa

vertreten durch
Frau Cornelia Heidrich

Telefon: 037439- 4567-0
Fax: 037439-4567-30

Info@Jugendzentrum-Jocketa.de

Träger der Einrichtung: Jugend-Werk Pöhl e. V. , Straße der Völkerfreundschaft 4
08543 Pöhl OT Jocketa

Inhaltsverzeichnis

1 Der Verein Jugend-Werk Pöhl e.V.	2
1.1 Das Jugendzentrum Jocketa.....	3
2 Die Heilpädagogische Tagesgruppe.....	3

2.1 Anliegen	3
2.2 Infrastruktur	4
2.3 Raumstruktur	4
2.4 Betreuungszeiten	5
3 Die Zielgruppe	5
4 Die Grundlagen der Arbeit	5
4.1 Gesetzliche Grundlagen	5
4.2 Das Grundverständnis	6
4.3 Die pädagogischen Ansätze und Handlungskonzepte	6
4.4 Die psychologische Arbeit und Begleitung	7
4.5 Die Dokumentation pädagogischer Prozesse	8
4.5.1 Individuelle klientbezogene Dokumentation	8
4.5.2 Gruppenspezifische Verlaufsdokumentation	9
4.6 Der Datenschutz	9
5 Die pädagogische Arbeit	9
5.1 Zielsetzung	9
5.2 Der Aufnahmeprozess	10
5.3 Die Arbeit mit dem Kind und der Gruppe	11
5.4 Die Eltern- und Familienarbeit	11
5.5 Die Schulische Unterstützung	13
5.6 Die Beendigung der Maßnahme	14
6 Die Vernetzung und Kooperation	14
6.1 Zusammenarbeit mit den Jugendämtern	14
6.2 Die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern	15
7 Besondere Angebote als Zusatzleistungen	15
8 Die Rahmenbedingungen	17
8.1 Fachkräfte und weiteres Personal	17
8.2 Personalführung	18
8.3 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	18
Impressum	19

Einzelkonzeptionen

Konzeption Heilpädagogische Tagesgruppe

(Stand 07/2020)

1 Der Verein Jugend-Werk Pöhl e.V.

Die Ursprungsidee und dann Kernaufgabe des im Mai 1992 gegründeten Vereines „Jugend-Werk Pöhl e.V.“ war und ist es, als freier Träger der Jugendhilfe tätig zu sein. Als kleiner, unabhängiger und solider Verein

betreibt er seit 1994 das Jugendzentrum Jocketa und seit 2017 den vogtlandweiten Pflegeelternservice Dialogkultur mit Sitz in Plauen. Er ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Sachsen, der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen e.V. (IGFH) und dem Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. (AFET). Durchgehender Grundsatz der Arbeit des Vereines und des Vorstandes ist seither, seinen Einrichtungen, den Leitungen, den Teams und Mitarbeitern vor Ort die größtmögliche Verantwortungsübernahme und zielführende Gestaltungsspielräume zu gewähren. Die Grundlage ist die gemeinsame Überzeugung, dass es oberstes Arbeitsprinzip der freien Jugendhilfe ist, gelebte Menschlichkeit, professionelles Handeln und vernünftige Wirtschaftlichkeit im Alltag immer wieder in Übereinstimmung zu bringen. Die Mitgliederversammlung und der Vorstand sind sich dabei ihrer satzungsgemäßen Aufsichtsfunktion hinsichtlich des inhaltlichen Anspruches als auch der rechtlichen Verantwortlichkeit bewusst. Sie haben hier in den letzten Monaten ihre Arbeit im Zusammenhang mit dem Generationswechsel in der Leitung wesentlich intensiviert. Weiterhin wird auf die größtmögliche Selbständigkeit der Einrichtungen („internes Subsidiaritätsprinzip“) gesetzt und im Alltag ein kollegiales Miteinander auf Augenhöhe praktiziert. Beabsichtigt ist, dass in der Öffentlichkeit vor allem die Angebote als solche wahrgenommen werden.

1.1 Das Jugendzentrum Jocketa

Das Jugendzentrum Jocketa besteht aus einem stationären, einem teilstationären und einem ambulanten Angebot. Im stationären Bereich finden in zwei heilpädagogischen Gruppen, einem Verselbständigungsbereich und dem Betreuten Einzelwohnen insgesamt 23 Kinder und Jugendliche Aufnahme. Das Angebot der heilpädagogischen Tagesgruppe richtet sich an schulpflichtige Kinder und ihre Familien und verfügt über 10 Plätze. Die Wohngruppen und die Tagesgruppe befinden sich in zwei gegenüberliegenden Häusern in Jocketa.

Die Flexiblen Ambulanten Hilfen begleiten Kinder, Jugendliche und Familien, deren aktuelle Lebenssituation sich schwierig gestaltet und deshalb Beratung und Unterstützung in ihrem Lebensumfeld brauchen. Neben einem Stützpunkt in Jocketa gibt es noch zwei weitere Stützpunkte in Plauen und Oelsnitz.

Zusätzlich gibt es in Reichenbach und Oelsnitz jeweils ein Angebot der Sozialen Gruppenarbeit.

2 Die Heilpädagogische Tagesgruppe

2.1 Anliegen

Die Heilpädagogische Tagesgruppe Jocketa ist eine Leistung der Jugendhilfe im teilstationären Bereich, die sich an Kinder im schulpflichtigen Alter und deren Eltern richtet. Im Rahmen einer ganzheitlichen Betreuung und Begleitung bietet die heilpädagogische Tagesgruppe Jocketa den Kindern und ihren Familien individuelle Hilfe und Unterstützung. Das kann nur dann umgesetzt werden, wenn innerhalb der Familie tragfähige Beziehungen erkennbar und alle Beteiligten bereit sind, miteinander die vorhandenen Potentiale zu nutzen und sich den Problemen zu stellen.

In der Heilpädagogischen Tagesgruppe Jocketa finden sich die Mädchen und Jungen in einer Gemeinschaft zusammen, die als Lernfeld für neue bzw. veränderbare Verhaltens- und Handlungsmuster dient. Die Arbeit zielt darauf ab, sich innerhalb dieser Gruppe auszuprobieren, wahrzunehmen und in der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit Anderen eigene Möglichkeiten und Grenzen zu erfahren. Gemeinsame Erlebnisse

unterstützen das Erlernen und Erweitern sozialer Kompetenzen. Nicht nur die Kinder stehen im Mittelpunkt der Arbeit, sondern auch die Eltern und Familien werden einbezogen. Durch die Begleitung von pädagogischen und therapeutischen Fachkräften soll es den Kindern und ihren Familien gelingen, sich neu zu orientieren und weiterführende Perspektiven für das Zusammenleben zu entwickeln.

2.2 Infrastruktur

Die Heilpädagogischen Tagesgruppe Jocketa befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Landschaftsschutzgebiet des Elster- und Triebtales. Das ausgedehnte Wald- und Wandergebiet und die Talsperre Pöhl ermöglichen viele erlebnisreiche Freizeitmöglichkeiten. Auch die ruhige Dorfatmosphäre wirkt sich günstig auf die Kinder aus. Der Ort, der zwischen den Städten Plauen und Reichenbach liegt, ist durch Bus und Bahn gut zu erreichen.

Die Kinder besuchen zumeist die Schulen in den beiden angrenzenden Städten und werden durch einen hauseigenen Fahrdienst oder die pädagogischen Mitarbeiter dort abgeholt und am Abend zu ihrem jeweiligen Wohnort gefahren.

2.3 Raumstruktur

Die Heilpädagogische Tagesgruppe Jocketa ist in einem Gebäude des Jugendzentrums Jocketa untergebracht.

Den Kindern stehen Räumlichkeiten von insgesamt ca. 240 qm zur Verfügung. Die in verschiedene Bereiche (zwei Gruppenräume, offene Küche, zwei Hausaufgabenzimmer, Bewegungsraum mit Boulderwand, Kreativraum, getrennter Garderoben- und Hygienebereich) strukturierten Räume verfügen über ausreichend Platz, um Einzelfördermomente und gruppenpädagogische Angebote zu integrieren.

Im Eingangsbereich fällt der große Baum aus Sperrholz auf, dessen Äpfel die Zusammensetzung in der Gruppe widerspiegeln. Jedes Kind gestaltet dazu seinen Apfel. So wird deutlich: „Du gehörst dazu, bist Teil dieser Gruppe.“

Räumlich konkretisiert sich das durch feste Sitzplätze am Mittagstisch, bei Gruppenbesprechungen und beim gemeinsamen Imbiss zur Abschlussrunde am Nachmittag. Die Gruppenräume laden ein in eine Sitzecke zum Ausruhen, Faulenzen und Reden, in eine Bau- und Spielecke und zur großen Tischrunde für gemeinsame Gespräche und Feierlichkeiten.

Im gegenüberliegenden Haupthaus des Jugendzentrums Jocketa nehmen die Kinder täglich ein frisch zubereitetes Mittagessen der hauseigenen Küche ein. Die Kinder essen so regelmäßig und vielseitig, wählen ihre Portionsgröße selbst und sind angehalten, auch Unbekanntes zu probieren. Der direkte Kontakt zu den Mitarbeiterinnen der Küche ermöglicht einen Austausch und Einblick in diesen Bereich, sowie die Mitbestimmung bei der Gestaltung des Speiseplanes. Die Kinder sorgen abwechselnd für einen gedeckten Tisch und essen gemeinsam. Dabei wird auf altersgerechte Fähigkeiten und Fertigkeiten geachtet. Im begrünten Außengelände befinden sich ein Spielgerät zum Klettern, Schaukeln und Balancieren, ein Sandkasten und Beete zum Bepflanzen und Pflegen mit der Gruppe.

2.4 Betreuungszeiten

Die Heilpädagogische Tagesgruppe Jocketa hat an 250 Tagen im Jahr geöffnet:

- an Schultagen von 10.00 Uhr bis 17.30 Uhr
- während der Ferien von 8.15 Uhr bis 15.45 Uhr

3 Die Zielgruppe

Als Erziehungshilfeangebot nach § 32 SGB VIII und als Eingliederungshilfe bei Beeinträchtigung der seelischen Gesundheit im Sinne des §35a SGB VIII richtet sich diese teilstationäre Hilfeform mit insgesamt zehn Plätzen an schulpflichtige Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 14 Jahren. Neben den jungen Menschen sind deren Familien wichtigster Adressat der Hilfe.

Die Maßnahme ist notwendig und geeignet für:

- ▶ Kinder und ihre Familien mit unterschiedlichem, oft erzieherischem Unterstützungsbedarf und Anliegen
- ▶ Kinder, die aufgrund ihrer Familien- und Lebenssituation Schwierigkeiten mit sich und ihrer Umwelt haben
- ▶ Kinder, die in ihrem sozialen Umfeld nicht ausreichend integriert sind und die den überschaubaren Rahmen einer strukturierten kleinen Gruppe benötigen
- ▶ Kinder, bei denen die Maßnahmen einer Regeleinrichtung und/oder ambulante Maßnahmen nicht ausreichen, eine Heimunterbringung aber nicht angezeigt ist, da deren Eltern zu einer Kooperation mit der Heilpädagogischen Tagesgruppe bereit sind und eine hinreichende Alltagsbewältigung und Versorgung ihrer Kinder außerhalb der Tagesgruppenzeit sichern können

Ausschlusskriterien

Die Maßnahme ist nicht geeignet für:

- ▶ Kinder mit einer schweren geistigen oder körperlichen Behinderung, die eine besondere Betreuung erforderlich macht
- ▶ Kinder, die einer intensiven therapeutischen Behandlung bedürfen
- ▶ Kinder, deren Eltern kein Minimum an Akzeptanz der Tagesgruppenarbeit mitbringen

4 Die Grundlagen der Arbeit

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Heilpädagogische Tagesgruppen ist ein Angebot der teilstationären Kinder- und Jugendhilfe, deren Arbeit auf nachfolgend aufgeführten Paragraphen des SGB VIII basiert:

- §27 Hilfen zur Erziehung
- §32 Tagesgruppen
- §35a Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche
- §36 Hilfeplanung, in Verbindung mit §34, §35, §41

4.2 Das Grundverständnis

Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit einzigartig und hat unterschiedliche Stärken und Schwächen. Entsprechend einem ganzheitlichen heilpädagogischen Ansatz werden Besonderheiten nicht isoliert betrachtet, sondern sind Teil einer Gesamtpersönlichkeit mit einer individuellen Geschichte und vor einem speziellen sozialen Hintergrund (Familie, Schule, Wohnumfeld). Im Sinne einer ressourcenorientierten Arbeit wird von den individuellen Fähigkeiten des Einzelnen und von seinem gegenwärtigen Entwicklungsstand ausgegangen und nicht von einer allgemeingültigen Norm.

Die Achtung der Würde und Persönlichkeit des Kindes durchdringen die Haltung des Pädagogen. In einer Atmosphäre von Zuverlässigkeit, Kontinuität und Sicherheit soll im Kind Identifikation, soziale Orientierung und Vermögen zur Eingliederung wachsen. Es gewinnt mehr Vertrauen zu sich und zu anderen und muss seine Energien nicht in Behauptungsbemühungen verausgaben. Ein vertrauendes Kind kann echter sein - auch im Zeigen von Schwächen und Ängsten.

4.3 Die pädagogischen Ansätze und Handlungskonzepte

In unserer Arbeit kommen folgende pädagogische Arbeitsansätze und Handlungsweisen zum Tragen:

- prozessorientierte Bereichsstandards innerhalb des einrichtungsspezifischen Qualitätsmanagements
- heilpädagogische Erziehung und Betreuung im Alltag, z.B. systemische Arbeitsweise im Alltag, ständige Auseinandersetzung mit sowie Ausrichtung an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, regelmäßige Bewegungsangebote, entspannungspädagogische Einzel- und Gruppenangebote, individuelle Angebote zum Training sozialer Kompetenzen, Einzelförderung
- Kinderschutz unter Hinzuziehung regionaler und überregionaler Fachkräfte
- Arbeit gemäß der durch das Jugendzentrum Jocketa erarbeiteten „Konzeption zur Sicherung der Kinderrechte“ (Sexualpädagogisches-, Beteiligungs- sowie Beschwerdekonzep; sexual- pädagogische Präventionsarbeit)
- Krisenmanagement
- Erleben von Individualität und Gemeinschaft
- Eltern- und Familienarbeit, z. B. Elterngespräche im häuslichen Umfeld und der HPT, Begleitung des HPT-Alltags durch Eltern, Organisation und Durchführung von Familientagen, Eltern-Kind-Nachmittage usw.
- Netzwerkarbeit und Sozialraumorientierung durch fallbezogene enge Zusammenarbeit mit Kliniken, Therapeuten, Ärzten, Vereinen, Gemeinwesen, Schulen, Behörden, Gremien usw. und stets an den individuellen Bedürfnissen der Klienten ausgerichtet
- im Bedarfsfall bereichsübergreifende Unterstützung des multiprofessionellen Teams der Gesamteinrichtung in Form von Zusatzleistungen, z.B. heilpädagogisches Reitangebot, heilpädagogische Übungsbehandlung, Sozialmusiktherapie, intensivierete Familienarbeit

4.4 Die psychologische Arbeit und Begleitung

Im Betreuungs- und Erziehungsalltag wird das pädagogische Fachpersonal durch den Psychologen der Einrichtung in der Arbeit mit den Kindern aktiv unterstützt. Er ist bereits vom Zeitpunkt der Aufnahmeanfrage durch das Jugendamt in den Prozess involviert. Er kann Erstgespräche mit den Familien begleiten und berät die Betreuerteams bei der Entscheidungsfindung bezüglich der Aufnahme eines Kindes. Dabei spricht er Notwendigkeiten und Empfehlungen für die Hilfemaßnahme aus seiner fachlichen Sicht an. Zeichnet sich bereits zum Zeitpunkt der Fallanfrage eine (weitere) intensive psychologische Begleitung als notwendig ab, z.B. im Anschluss an eine stationäre/ teilstationäre psychiatrische und psychotherapeutische Maßnahme, kann über Auftrag und Umfang bereits hier entschieden und diese in die Hilfeplanung aufgenommen werden.

Zu den konkreten Aufgaben des Psychologen im Hilfeprozess zählen u. a.:

- regelmäßige Hospitationen in der Gruppe
- Eingangs- und Prozessdiagnostik der pädagogischen, psychologischen und sonstigen fachlichen Maßnahmen, mindestens jährliche Verlaufskontrolle
- Steuerung von Gruppenprozessen durch gezielte Übungsangebote
- Förderung persönlicher Ressourcen der Heranwachsenden
- Unterstützung bei der Entwicklung von Lebensperspektiven
- Krisenintervention sowohl bei der Klientel als auch bei den Mitarbeitern im beruflichen Kontext
- Leistungsdiagnostik für schulische Belange, Beratung hinsichtlich geeigneter Schulformen für das jeweilige Kind
- Ermittlung des Bedarfs und Einleitung zusätzlicher fachlicher Abklärung und Hilfe, entsprechende Motivationslenkung beim Kind
- Prognosestellung für den weiteren Hilfeverlauf sowie für spezifische und /oder allgemeine Entwicklungsaufgaben
- Psychologische Beratung der pädagogischen Fachteams, Beteiligung an Fallberatungen, Durchführung von fachlichen Fortbildungsangeboten
- Beteiligung an der Hilfeplanung als auch Mitwirkung bei der Erstellung der Sachstandsberichte

Mindestbedarfe sind im Leistungsangebot integriert, zusätzliche und intensivere Fallbegleitungen gelten als Extraleistung und sind im Bedarfsfall im Hilfeplan als Zusatzleistung zu vereinbaren.

Innerhalb der Einrichtung ist der Psychologe weiterhin beteiligt an der Qualitätssicherung sowie der konzeptionellen Weiterentwicklung des Bereiches. Er arbeitet aktiv mit bei der Vernetzung der Einrichtung mit anderen psychologischen und sozialen Diensten und Institutionen.

4.5 Die Dokumentation pädagogischer Prozesse

4.5.1 Individuelle klientbezogene Dokumentation

Für jedes Kind wird zur Aufnahme eine Klientenakte angelegt. Diese enthält alle das Kind betreffenden Unterlagen und Verlaufsdokumentationen der Hilfemaßnahme und wird fortlaufend aktualisiert.

Für die Dokumentation werden, außer bei im Landkreis trägerübergreifend vereinheitlichten Dokumentationsvorlagen, ausschließlich Formblätter und Vorlagen aus dem einrichtungsinternen Qualitäts- und Prozesshandbuch des Jugendzentrum Jocketa verwendet. Die Dokumentation erfolgt zum Zwecke der Nachvollziehbarkeit des Hilfeverlaufs und bildet die Grundlage für die im Rahmen der Hilfeplanung notwendige Erstellung von Sachstandsberichten und Zieltabellen.

Fallberatungsprotokoll

Im Fallberatungsprotokoll werden alle Diskussionsergebnisse und die daraus resultierenden pädagogischen Schlussfolgerungen des Fachteams zum Beratungsanliegen des fallführenden Betreuers dokumentiert. In der Regel findet mindestens einmal jährlich eine Fallberatung zu jedem Klienten statt.

Elterngespräche/ Schulgespräche/ Verhaltensbeobachtung

Stattfindende Gespräche werden entsprechend protokolliert. So lassen sich Prozesse nachvollziehen, es kann Kontrolle und Planung erfolgen.

Verhaltensbeobachtungen beziehen sich insbesondere auf das Kind. Es werden Inhalte der Einzelfördermomente festgehalten, besondere Vorkommnisse im Tagesablauf und Gruppengeschehen.

Sachstandsbericht/ Zieltabelle

Der Sachstandsbericht und die Zieltabelle sind die Zuarbeit der Einrichtung für den jeweiligen Sozialarbeiter des Jugendamtes im Vorfeld des Hilfeplangesprächs. Im Hilfeplanzeitraum evaluiert der Bezugsbetreuer mit allen Beteiligten (Kind, Sorgeberechtigte, Team, Lehrer usw.) den pädagogischen Prozess und bündelt alle Informationen sachlich und wertfrei in einer durch das Jugendamt des Vogtlandkreises vorgegebenen Formvorlage. Der Bericht wird stets mit dem jeweiligen Kind altersgerecht besprochen und von diesem auch unterzeichnet.

Aktennotizen

Sie werden angefertigt als Gesprächsprotokolle zu Telefonaten oder persönlichen Gesprächen beispielsweise mit Jugendamt, Eltern, Lehrern, Therapeuten, Behörden usw. Hier findet die Dokumentation wichtiger Ereignisse, Absprachen und Festlegungen statt. Die Dokumentation wird von der gesprächsführenden Fachkraft vorgenommen und in der Klientenakte abgeheftet. Sie dienen der Nachvollziehbarkeit von prozessrelevanten Sachverhalten.

4.5.2 Gruppenspezifische Verlaufsdokumentation

Für die Dokumentation von Alltags- und Dienstabläufen verwenden die Betreuer ein Gruppen- und Dienstbuch.

4.6 Der Datenschutz

Die Erhebung personengebundener Daten ist im Kontext der stationären/teilstationären/ambulanten Hilfe eine erforderliche und gleichzeitig äußerst sensibel zu behandelnde Notwendigkeit. Der Umgang mit Daten wird mit den Mitarbeitern, Personensorgeberechtigten, Hilfeempfängern und anderen Beteiligten an der Hilfeplanung verantwortungsbewusst kommuniziert. Eine Transparenz, in welcher Form Daten verwendet werden, wird hergestellt, indem unsere Einrichtung eine Bestandsaufnahme über Datenverwendung erstellt. Es wird unter datenschutzrechtlichen Aspekten geprüft, ob diese erforderlich sind, wer zugangsberichtig ist und wie mit der Archivierung verfahren wird. Die Personensorgeberechtigten werden hierzu in Kenntnis gesetzt und geben ihr schriftliches Einverständnis. Wir gewährleisten, dass nur Daten verarbeitet werden, welche zur Erbringung der Hilfe unablässig sind, indem wir kritisch unsere Dienstabläufe hinterfragen und ggf. durch externe Prüfer kontrollieren lassen. Datenschutzbeauftragter unserer Einrichtung ist Herr Dirk Törppe, erreichbar unter 01723686222.

In unserem Qualitätshandbuch sind bereits Arbeitsabläufe, Handlungsanleitungen und die Schutzkonzeption zu den Kinderrechten beschrieben und auf Relevanz geprüft. Somit sichern wir einen hohen fachlichen Standard, welcher sich auch im Umgang mit Persönlichkeitsrechten zeigt.

Um unseren digitalen Datenverkehr sicher und rechtskonform zu gestalten, arbeiten wir eng mit unseren Partnern des IT Services zusammen. Diese treffen auf dem jeweils neuesten technischen Stand Vorkehrungen zur Datensicherheit. Regelmäßige Schulungen und Belehrungen gehören ebenso dazu wie die Suche nach praktikablen technischen Lösungen.

Der Prozess der Herstellung zur Datenschutzkonformität hat in allen Bereichen unseres Angebots begonnen und wird weiterhin eine Herausforderung darstellen. Vieles ist auf den Weg gebracht worden, wobei wir uns durchaus bewusst sind, dass weitere Optimierungen notwendig und wichtig sind. Eine interne und ggf. externe Überprüfung und Weiterentwicklung ist in der Jahresplanung fest verankert.

5 Die pädagogische Arbeit

5.1 Zielsetzung

Ziel der Tagesgruppenarbeit ist es, durch die Förderung und Begleitung des Kindes und die Beratung, Anleitung und Unterstützung seiner Eltern den Verbleib des Kindes in der Familie zu sichern.

Das bedeutet:

- ▶ den Kindern individuelle Hilfestellung bei der Bewältigung von Verhaltens- und/ oder Entwicklungsbeeinträchtigungen zu geben
- ▶ die Familie in ihrer Erziehungsarbeit vorübergehend zu entlasten

- ▶ die Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung und Erziehungsfähigkeit zunehmend zu stärken
- ▶ im Verbund mit anderen Hilfen und dem Lebensumfeld des Kindes, eine Stabilisierung der Familiensituation zu erreichen
- ▶ die Unterstützung und Förderung des Kindes und seiner Familie zur Bewältigung schulischer Anforderungen

Die konkreten Ziele orientieren sich an der jeweiligen Problemlage des Kindes und der Familie. Sie werden gemeinsam erarbeitet und im Hilfeplangespräch verbindlich festgelegt.

5.2 Der Aufnahmeprozess

Bei Vorliegen eines Antrags auf Hilfe zur Erziehung nach § 32 SGB VIII setzt sich der zuständige Sozialarbeiter mit dem Team der Heilpädagogischen Tagesgruppe Jocketa in Verbindung und übermittelt notwendige Unterlagen, auf deren Grundlage sich das Team eine erste Meinung bildet. Nächster Schritt ist immer ein Erstgespräch für Eltern und Kind, um etwas über das Setting der Tagesgruppe zu erfahren, die Räumlichkeiten anzusehen und sich vorab mit den Bedingungen bezüglich der Zusammenarbeit auseinanderzusetzen. Zwischen dem Ersttermin und einem möglichen Aufnahmegespräch steht der Entscheidungsprozess zwischen Jugendamt, Heilpädagogischer Tagesgruppe und Eltern.

Zum Aufnahmegespräch sind Handlungsansätze und die besonderen Bedürfnisse des Kindes ebenso von Bedeutung wie die Bereitschaft und die Möglichkeit der Familie, ihre Situation zu reflektieren. Die Erwartungen aller Beteiligten werden abgestimmt, offene Fragen geklärt und Anliegen formuliert.

Nach der Aufnahme in die Heilpädagogische Tagesgruppe gelten die folgenden sechs bis acht Wochen als Zeit, sich gegenseitig kennen zu lernen und zu beurteilen, wie sich Kind, Gruppe, aber auch Betreuer und Eltern aufeinander einlassen können. In dieser Phase erfolgen gezielte Verhaltensbeobachtungen des Kindes, um Potentiale zu erkennen und den Förderbedarf festzustellen. Das wird in entsprechenden Beobachtungsbögen festgehalten. Die Gesamteinschätzung erfolgt durch den Austausch im Team und bildet eine Grundlage für die Zielstellungen.

Ein erstes Elterngespräch findet statt, um einen Einblick in die familiären Bedingungen, Ressourcen und das Umfeld zu erhalten. Die Eltern hospitieren erstmals an einem Nachmittag in der Heilpädagogischen Tagesgruppe Jocketa, um Abläufe zu verstehen und die anderen Kinder und Pädagogen kennenzulernen. In einem Auswertungsgespräch (1. Hilfeplangespräch) wird die gemeinsame Planung und Gestaltung der Hilfe diskutiert und später halbjährlich entsprechend der Entwicklung des Kindes und seiner Familie aktualisiert und fortgeschrieben. Ziele werden im Hinblick auf das pädagogische und therapeutische Handeln, die Arbeit mit den Familien, die Einbeziehung des Umfeldes und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen konkretisiert. Stets soll Transparenz über die Beweggründe von Entscheidungen hergestellt und auf kindgerechte Erklärungen geachtet werden.

5.3 Die Arbeit mit dem Kind und der Gruppe

Kinder, die in ihrem Erleben und Verhalten beeinträchtigt sind, brauchen ein hohes Maß an Klarheit, Struktur, Verbindlichkeit und Orientierung. Eine stabile und tragfähige Beziehung zu den Kindern bildet die Grundlage der heilpädagogischen Arbeit.

Nachvollziehbare und deutliche Strukturen, wie das gemeinsame Mittagessen oder die Hausaufgabengestaltung, erleichtern den Kindern die Orientierung und geben ihnen die nötige Sicherheit. Die immer wiederkehrenden und vergleichbaren Erfahrungsfelder im konstanten Wochen- und Jahresrhythmus schaffen Identitätsmöglichkeiten und fördern emotionale Beständigkeit. Dabei soll der junge Mensch auf unterschiedlichen Ebenen angesprochen werden. Bewegungsaktivitäten sind genauso in der Wochenstruktur enthalten wie Entspannungs- und Ruhephasen, lebenspraktische Anteile sowie musisch-kreative und jungen- bzw. Mädchenspezifische Angebote. Trainingsstunden zum Einüben sozialer Kompetenzen oder zu Themen der Prävention (z.B. sexualpädagogisch, Kinderrechte u.ä.) finden in Kleingruppen statt. Neben den möglichen Lernerfahrungen in der Groß- und Kleingruppe wird ein wöchentliches Einzelmoment angestrebt, das auf der ganzheitlichen Förderung des Kindes basiert.

Eine ausgewogene Mischung aus vorgegebenen Aktionen und selbst zu gestaltenden Freiräumen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder, aber auch an den im Betreuungs- bzw. Hilfeplan festgelegten Zielen orientiert, ermöglicht eine Persönlichkeitsentfaltung im haltgebenden Rahmen. Verantwortung übernimmt jeder Einzelne bei der Erledigung von Pflichten für die Gemeinschaft (Tischdienst, Reinigungsarbeiten).

Im Alltag der Heilpädagogischen Tagesgruppe Jocketa spielen Gruppenbesprechungen eine wichtige Rolle. Hier lernen die Kinder, sich abzusprechen, verabreden sich untereinander zum Spielen und können Ideen einbringen. Die tägliche Abschlussrunde wird zur gemeinsamen Reflexion in der Gruppe und insbesondere zur Auswertung der Tagesziele der Kinder genutzt. Positive und negative Erfahrungen des Tages werden ausgetauscht und sich gegenseitig rückgemeldet. Mit Unterstützung des Pädagogen erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Empfindungen zum Ausdruck zu bringen. Die Konzeption zur Sicherung der Kinderrechte, als Schutzkonzept, regelt insbesondere die Beteiligung der Kinder und stellt ebenfalls eine Beschwerdemöglichkeit sicher (siehe dort).

Eine mehrtägige Ferienfahrt in den Sommerferien und Übernachtungen in den Räumen der Heilpädagogischen Tagesgruppe Jocketa gehören zum festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Erlebnispädagogische Elemente, die Überwindung von Grenzsituationen und die Unterstützung des Zugehörigkeitsgefühls stehen dabei im Vordergrund.

5.4 Die Eltern- und Familienarbeit

Die Mitarbeiter der Heilpädagogischen Tagesgruppe Jocketa gehen respektvoll mit den Lebenserfahrungen der Kinder und Familien und den entstandenen Strategien und Bewältigungsmustern um.

Trotz der Aufnahme des Kindes in die Heilpädagogischen Tagesgruppe Jocketa verbleibt die Erziehungsverantwortung in den Händen der Eltern, denn sie sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Ohne aktive Mitarbeit der Eltern kann eine am Kind und dessen Familie ausgerichtete Arbeit nicht

gelingen. Deshalb zielen alle Bemühungen darauf ab, die Eltern in ihrer Erziehungsfunktion zu unterstützen, zu stärken und ein hohes Maß an Verbindlichkeit herzustellen. Die Bereitschaft der Eltern zur Zusammenarbeit mit der Einrichtung sollte bei Aufnahme erkennbar sein. Wir sind uns jedoch bewusst, dass der Veränderungswille in wesentlichen Lebensbereichen nicht von Anfang an vorausgesetzt, aber in einem Prozess der Annäherung und des Vertrauens entwickelt werden kann.

Gemeinsam mit den Eltern wird versucht, Veränderungsbedarfe in den Familien zu erkennen. Dabei werden die Ressourcen der Familienmitglieder einbezogen, um die Eigenverantwortung hinsichtlich ihres erzieherischen Handelns zu stärken. Die Arbeit mit den Familien erfolgt in einer wertschätzenden Haltung und auf der Basis von Offenheit und Ehrlichkeit. Es wird angestrebt, den stabilisierenden, rhythmischen und konsequenten Charakter der pädagogischen Arbeit für den erzieherischen Umgang der Familie mit dem Kind, soweit es möglich ist, nutzbar zu machen. Die Eltern sollen die Zusammenarbeit als positive Unterstützung erleben können und somit Versagensängste und Schuldgefühle abbauen.

Die Umsetzung der Eltern- und Familienarbeit lässt sich **Pflicht- und Wahlbereichen** zuordnen. Diverse **Pflichtbereiche** werden von den Eltern während der gesamten Maßnahme wahrgenommen:

- regelmäßige Elterngespräche, einmal im Monat, nach Möglichkeit abwechselnd in der Tagesgruppe und zu Hause bei den Eltern
- Familienarbeit, im Sinne von gemeinsamen Interaktionen im häuslichen Umfeld mit der Familie und dem Mitarbeiter, mindestens einmal im Hilfeplanzeitraum
- Persönliche Abholung des Kindes durch die Eltern einmal im Monat
- Teilnahme der Eltern am Tagesgruppenalltag einmal zu Beginn und im weiteren Verlauf einmal im Hilfeplanzeitraum
- vier Familientage im Jahr, die stets an einem Wochenendtag stattfinden

Die **Wahlbereiche**, von denen die Eltern mindestens einen Baustein auswählen und dazu mindestens drei Termine wahrnehmen, werden mit ihnen nach der Kennenlernphase ausführlich besprochen und festgelegt. Sie umfassen folgende Möglichkeiten:

- weitere begleitete Anwesenheit der Eltern im Tagesgruppenalltag in Form einer gezielten Einbindung bei bestimmten Aktivitäten (z.B. Hausaufgabengestaltung, gemeinsame Mahlzeiten)
- Familienarbeit mit Geschwistern im häuslichen Umfeld, um den Eltern in ihrem Alltag konkrete und vor allem praktische Anleitung bei aktuellen Themen und Schwierigkeiten geben zu können (z.B. in Form von gemeinsamen Spielsequenzen oder der Unterstützung anderer problematischer Situationen wie Hausaufgaben oder Aufräumen)
- individuelles Eltern-Kind-Training, das sich nach dem individuellen Bedarf der Familie richtet und einen ganz spezifischen Bereich betreffen kann (z.B. die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Einkaufssituationen, Spielplatzbesuch)

- Möglichkeit des Einbringens elterlicher Fähigkeiten, Ideen oder Interessen in den Tagesgruppenalltag mit dem Ziel der Stärkung des Selbstbewusstseins und der eigenen Kompetenzen (z.B. Gestaltung eines Bastelangebots, Kochen, ausgewählte sportliche Aktivitäten)

Außerdem können sich zu regelmäßig stattfindenden Eltern-Kind-Nachmittagen Mütter und Väter mit ihren Kindern an bestimmten Aktionen der Gruppe (z.B. verschiedene Bastel- und Spielangebote) beteiligen.

Einmal in der Woche werden die Mädchen und Jungen von den Pädagogen der Heilpädagogischen Tagesgruppe Jocketa selbst nach Hause gefahren, so dass auch informelle Kontakte zu den Eltern möglich sind.

Die entsprechenden Verantwortlichkeiten von Eltern, Kind und Pädagogen sind im Elterninformationsblatt schriftlich geregelt. Die Eltern erhalten es bereits zum Erstgespräch, weil alle wichtigen Informationen darin erfasst sind, die für die Basis der Zusammenarbeit als notwendig erachtet werden.

5.5 Die Schulische Unterstützung

Schule ist ein wichtiger Lebensbereich von Kindern. Probleme im schulischen Bereich haben nicht nur Einfluss auf die zukünftige Entwicklung eines Kindes, sondern auch auf dessen Selbstbewusstsein und auf seine zwischenmenschlichen Beziehungen. Oft werden Kinder aufgrund von schulischen Schwächen ausgegrenzt. Um diesen entgegenzuwirken, stehen die Bezugsbetreuer in regelmäßigem Austausch mit den Lehrern. Dabei werden Möglichkeiten zur Förderung erarbeitet, die am Potential des Kindes anknüpfen. Es finden gemeinsame Gespräche mit Lehrern und Eltern mindestens einmal im Schulhalbjahr statt. Die grundsätzliche Verantwortung für die schulischen Belange verbleibt bei den Eltern. Das beinhaltet im Alltag vor allem die tägliche Kontrolle der Hausaufgabenhefte, Bereitstellung notwendiger Arbeitsmittel, die Begleitung des Kindes zu Hause und eine zuverlässige Termineinhaltung.

Im Rahmen des Hausaufgabenstrainings üben die Kinder während einer begrenzten Zeit, ihre Schulangelegenheiten zu erledigen.

Schwerpunkte der schulischen Förderung sind:

- ▶ Hausaufgabenbegleitung, konkrete Hilfestellung, Kontrolle, Motivationsarbeit
- ▶ Vermittlung von effektiven Lern- und Arbeitstechniken

Jedes Kind hat seinen Arbeitsplatz, an dem es die Hausaufgaben erledigt und sich auf anstehende Klassenarbeiten und Leistungskontrollen vorbereitet. Mit eigenem Schreibtisch im Hausaufgabenraum und in Abgrenzung zum Nachbarn wird eine selbstständige und ruhige Arbeitsatmosphäre geschaffen. Außerdem besteht nach Erledigung der Hausaufgaben die Möglichkeit, sich mit zusätzlichen Lernmaterialien zu beschäftigen, deren Auswahl und Zusammenstellung sich an den Gedanken von Maria Montessori orientiert. Das von ihr entwickelte didaktische Material besitzt hohen Aufforderungscharakter. Die Kinder können damit besonders konzentriert arbeiten. Der vorbereiteten Umgebung wird große Bedeutung beigemessen. Alle

Lernmaterialien sind für die Kinder leicht zugänglich. Sie beziehen Sinne und Bewegung mit ein und es kann mit ihnen auch am Boden gearbeitet werden. Die Materialien sind in verschiedene Bereiche geordnet (Mathematik, Sprache, Sachthemen, Sinnesmaterial) – auch das schafft Struktur.

Die Hausaufgaben- und Lernzeit beginnt für die Gruppe immer mit einer kurzen Stilleübung im Kreis, um sich innerlich einzustellen und anschließend in Ruhe arbeiten zu können. Am Ende wertet das Kind gemeinsam mit dem Pädagogen seine Gestaltung der Hausaufgabenzeit aus und lernt nach und nach, sich realistisch einzuschätzen und zu überlegen, was noch verbessert werden kann. Freitags bzw. am Wochenende werden verbliebene Aufgaben sowie Projektarbeiten zu Hause angefertigt, um die Eltern in diese Prozesse einzubeziehen und verantwortlich zu beteiligen.

5.6 Die Beendigung der Maßnahme

Die Maßnahme ist als zeitlich befristete Hilfe angelegt. Ein längerfristig vereinbarter Entlassungstermin soll allen Beteiligten die Gelegenheit geben, rechtzeitig Abschied zu nehmen und eine behutsame Ablösung des Kindes aus der Gruppe ermöglichen, so dass dies nicht als Beziehungsabbruch erlebt werden muss. Ablösephase bedeutet auch, Gruppenanteile zu minimieren, Erlerntes immer mehr im Lebensfeld fortzuführen und Eltern schrittweise alle Arbeitsanteile wieder selbst übernehmen zu lassen.

An Ablösetagen soll das geübt und mit dem Bezugsbetreuer besprochen und ausgewertet werden.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Schaffung bzw. Anbahnung von Freizeitinteressen des Kindes, die es auch über die Tagesgruppenzeit hinaus wahrnehmen kann.

Das Beenden der Tagesgruppenmaßnahme kann auch die Entlassung in eine andere Betreuungsform beinhalten. Diese Übergänge werden mit allen Beteiligten bewusst gestaltet und begleitet, so dass der Heranwachsende und seine Familie hinter diesem Schritt stehen und gut darauf vorbereitet sind.

6 Die Vernetzung und Kooperation

6.1 Zusammenarbeit mit den Jugendämtern

Das gemeinschaftliche Zusammenwirken der Einrichtung mit den Jugendämtern ist unablässiger Bestandteil im Hilfeprozess. Wir setzen auf ein partnerschaftliches Miteinander von Anfang bis Ende der Hilfemaßnahme, immer ausgerichtet auf die positive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen, deren Familien und anderer für die Hilfe zuträglichen Bezugssystemen.

Die Zusammenarbeit ist u.a. kennzeichnet durch:

- einen gemeinschaftlich geführten Prozess von Fallanfrage, über Fallprüfung bis hin zur Aufnahme
- eine fundierte Auftragsklärung
- einen engen Austausch während der Hilfemaßnahme zu auftretenden Problemlagen und Notwendigkeiten sowohl beim Kind, den Eltern als auch in deren Umfeld
- den Austausch zu hilferelevanten Themen sowie die Suche nach und Koordination von geeigneten Maßnahmen und Methoden, die für die Hilfe notwendig und förderlich sind
- ein gemeinsames Zusammenwirken in Krisensituationen

- die Durchführung von Fall- und Helferkonferenzen
- eine bedarfsgerechte Hilfeplanung
- einen gemeinsamen Fachaustausch zu Entwicklungen und Bedarfen innerhalb der Umsetzung der Hilfe

6.2 Die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern

Wir legen Wert auf ein Spektrum an Partnern, Institutionen und Vereinen, die uns in der Arbeit mit den Klienten unterstützend zur Seite stehen.

Die enge Kooperation mit den allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen im Umland ist von primärer Bedeutung, um den Kindern eine bestmögliche Bildung zu teil werden zu lassen. Dabei sprechen wir mit den Lehrkräften bedarfsorientierte Fördermöglichkeiten und Unterstützungsangebote ab, schauen gemeinsam auf Problemlagen und verständigen uns zu Hilfemaßnahmen. Bei Bedarf ziehen wir weitere Unterstützer wie z.B. Schulsozialarbeiter oder Schulpsychologen hinzu.

Die Durchführung von Bildungsgesprächen gemeinsam mit den Eltern als auch der regelmäßige Informationsfluss über Telefon, Pendelhefte u. ä. sind feste Bestandteile der Kooperation.

Viele der Kinder benötigen in ihrer Entwicklung unterschiedlichste therapeutische Hilfe und Unterstützung. So entstehen Kontakte zu einigen Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/- psychiatern. Sie dienen als Reflexionspartner und helfen mitunter spontan in Krisensituationen weiter.

Bei der Entwicklung einer sinnvollen Freizeitgestaltung sind wir bestrebt, den Kindern entsprechend deren Interessen, Neigungen und Bedürfnissen die Integration in Freizeitvereinen zu erhalten bzw. zu ermöglichen und zu fördern.

Im Gemeinwesen arbeiten wir mit der Gemeinde Pöhl, den ansässigen Firmen und Geschäften sowie Vereinen immer wieder durch die unterschiedlichsten Projekte und Höhepunkte zusammen, z.B. beim lebendigen Adventskalender der Gemeinde oder Müllsammelaktionen.

Vernetzung besteht ebenso in Gremien und Arbeitskreisen, die zum fachlichen Austausch und Diskurs dienen, wie dem FAK Tagesgruppen des Vogtlandkreises oder dem Angebot der Problemfallberatung mit der Fachärztin Frau Röder.

7 Besondere Angebote als Zusatzleistungen

Ziel aller Angebote ist es, den Hilfeprozess zusätzlich zielgerichtet zu fördern und zu unterstützen, um das Selbsthilfepotential unserer Klienten zu aktivieren und positive Prozesse anzuregen. Die uns anvertrauten Kinder weisen zunehmend multiple und komplexe Problemlagen auf. Dies stellt uns täglich vor neue Herausforderungen im pädagogischen Handeln und erfordert mitunter besondere zusätzliche pädagogische Angebote welche nachfolgend aufgeführt werden. Die zusätzlichen Angebote bedürfen einer konkreten Antragstellung und Genehmigung durch das Jugendamt bzw. einer Verankerung im Hilfeplan und werden gesondert abgerechnet.

Intensivierte Familienarbeit

In einigen Familien kann es sinnvoll sein, Familienarbeit verstärkter, als beim Regelangebot vorgesehen, zu ermöglichen. Durch die engere terminliche Abfolge können Prozesse vertiefter und kontinuierlicher initiiert werden. Mit Hilfe systemischer Sicht- und Herangehensweise sollen die Ressourcen der Familie aufgedeckt und nutzbar gemacht werden.

Psychologische Einzelbetreuung

Die psychologische Einzelbetreuung ist ein Angebot für Kinder und Jugendliche unserer Einrichtung mit dem Ziel, neue Verhaltens- oder Sichtweisen als Reaktion auf belastendes Erleben zu erarbeiten. Dies erfolgt meist als aktuelle Krisenintervention. In einigen Fällen reicht eine Kurzintervention nicht aus, sodass weiterführend über systemisch-familiärentherapeutische Methoden eine längerfristig tragende Verhaltensänderung herbeigeführt werden soll. Dabei ist zentrales Anliegen, das Handlungsspektrum über die dysfunktionalen/sozial unakzeptablen Verhaltensweisen hinaus zu erweitern und eine realistischere Selbst- und Fremdwahrnehmung anregen. Daraus kann dann positives Feedback und damit ein höheres Selbstwirksamkeitserleben erwachsen, so dass eine Entlastung erzielt werden kann. In Zusammenarbeit mit den Betreuern und Eltern werden individuell erstellte Pläne (Verstärkerpläne, Zeitpläne, Methoden zur Ressourcenwahrnehmung u.ä.) im Alltag umgesetzt, um das Kind in konsequenter und bestmöglicher Weise zu unterstützen. Bei krankheitsrelevanten Störungen erfolgt eine Einschätzung eines möglichen Therapiebedarfes und ggf. ein Übergang zu geeigneten Therapien. Eine kooperative Zusammenarbeit mit niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychotherapeuten sowie gute Kontakte zu den Kinder- und Jugendpsychiatrien der Region unterstützen die Betroffenen bei der Behandlung psychischer Probleme. Unser Psychologe dient dabei als Ansprechpartner und Vermittler.

Sozialmusiktherapie

Die Sozialmusiktherapie ist eine Behandlungsmöglichkeit für sozialpsychologische Störungen, die sich auf Grund von geistigen, körperlichen, seelischen oder sozialen Krankheiten, Behinderungen oder Defiziten entwickelt haben, wie z.B. Verhaltensstörungen, Rückzug, Rollenerstarrung, emotionale Einengung oder psychovegetative Störungen. Mit Hilfe von nonverbalen elementaren Ausdrucks- und Kommunikationsmitteln (Musik, Bewegung, bildnerische Verfahren) und dem Beziehungsprozess zwischen Patient - Therapeut (eventuell Gruppe) erfolgt die therapeutische Arbeit auf drei psychologischen Handlungsfeldern: Soziale Interaktion, Entwicklung, Erweiterung und Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens und Förderung von individueller Kreativität.

Heilpädagogische Übungsbehandlung

Die heilpädagogische Übungsbehandlung ist eine Möglichkeit der systematischen Hilfe, die Kinder/Jugendliche mittels planvoll zur Auswahl angebotenen Interventionen, Gesprächen, Materialien und Techniken befähigen soll, neue Kenntnisse, Fähigkeiten und sinnvolle Verhaltensstrukturen aufzubauen.

Durch regelmäßige Übungseinheiten ist beabsichtigt, gezielt Verhaltensmodifikation zu erhalten, die die soziale Handlungsfähigkeit und -sicherheit im Einzelkontakt sowie in Gruppensituationen erhöht. Die heilpädagogische Übungsbehandlung hat grundsätzlich einen ganzheitlichen Ansatz. Sie bezieht sich demnach auf die Förderung im motorischen/ sensomotorischen, sozialen, emotionalen und kognitiven Bereich. Dabei werden die individuellen Besonderheiten und der aktuelle Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes/Jugendlichen berücksichtigt.

Therapeutisches Reiten

Im Rahmen der Reittherapie werden Kinder und Jugendliche mit Hilfe des Mediums Pferd in verschiedenen Bereichen gefördert. Das Tier gibt Sicherheit und Vertrauen und dient ebenso als eigener Spiegel, wobei Themen wie Kommunikation, Körpersprache, Verantwortungsbewusstsein und Selbstwertgefühl von Bedeutung sind. Pferde benötigen klare Regeln und Grenzen im Umgang und fordern diese auch kontinuierlich ein. Die dreidimensionale Bewegung des Pferdes hat eine entspannende Wirkung auf die Kinder und Jugendlichen und kann im Zusammenspiel mit weiteren Übungen die Motorik und Koordination verbessern.

Entspannungspädagogisches Angebot

Die Entspannungsarbeit bietet die Möglichkeit, durch gezielte Angebote, den Kindern und Jugendlichen Ausgleich zu den Anforderungen und Herausforderungen im Alltag zu geben, Strategien und Methoden der Selbstregulation zu vermitteln sowie achtsam mit dem eigenen Körper und der Seele umzugehen. Hilfreich ist die Methode der Entspannungsarbeit u. a. bei der Bearbeitung von Konzentrationsschwäche, Lernproblemen, Unruhezuständen und Überforderung. Verschiedene Elemente wie z. B. die Progressive Muskelrelaxation, autogenes Training, Traum- und Phantasiereisen sowie die Arbeit mit Klangschalen kommen dabei zum Tragen. Das Angebot wird im Einzelsetting in einem eigens dafür geschaffenen „Raum der Stille“ durch eine ausgebildete Kollegin in der Einrichtung umgesetzt.

8 Die Rahmenbedingungen

8.1 Fachkräfte und weiteres Personal

In der Heilpädagogischen Tagesgruppe Jocketa sind vier Pädagogen in Teilzeit angestellt. Das Team setzt sich aus zwei ErzieherInnen, einer Dipl.- Heilpädagogin und einer Dipl.-Sozialpädagogin mit systemischer Zusatzausbildung zusammen. In der Kernzeit sind drei Mitarbeiter im Dienst. Um Kindern und Eltern die nötige Sicherheit zu bieten und individuelles Arbeiten zu ermöglichen, steht ihnen ein fester Bezugsbetreuer zur Seite. Die zusätzlichen Qualifikationen der Mitarbeiter und der Einsatz des Psychologen ermöglichen neben der täglichen Arbeit auch die Nutzung der möglichen Zusatzleistungen.

Den Fahrdienst für die Kinder stellt die Einrichtung sicher. Es werden dazu drei Fahrer mit entsprechender Eignung beschäftigt und die nötigen Fahrzeuge bereitgestellt.

8.2 Personalführung

Die Fach- und Dienstbegleitung des Teams der Heilpädagogischen Tagesgruppe erfolgt durch die Bereichs- und Gesamtleitung. In wöchentlichen Teambesprechungen im Beisein des Psychologen, werden Handlungsschritte aus den Hilfeplänen für jedes Kind besprochen, Entscheidungen getroffen, weitere notwendige Hilfebedarfe analysiert und Beobachtungen/ Vorkommnisse /Entwicklungen u. ä. thematisiert und erforderliche Reaktionen darauf abgestimmt. Auch organisatorische Belange müssen regelmäßig koordiniert werden. Darüber hinaus gibt es regelmäßig Fallbesprechungen und kollegiale Fallberatungen. Mindestens einmal jährlich findet eine Fallwerkstatt, Arbeitsberatung oder eine Klausur zu einem aktuellen Fachthema statt.

Mindestens einmal pro Quartal findet eine bereichsübergreifende Dienstberatung statt. Dabei werden hauptsächlich rechtliche und fachliche sowie trägerspezifische Themen behandelt.

Unsere Mitarbeiter werden kontinuierlich arbeitsmedizinisch und sicherheitstechnisch von entsprechenden Vertragspartnern betreut.

Die mindestens alle zwei Jahre stattfindenden Mitarbeitergesprächen dienen der intensiven Reflexion der Arbeit und Zusammenarbeit. Daraus werden Entwicklungsmöglichkeiten und Qualifizierungsbedarfe abgeleitet und angeboten. Alle Mitarbeiter befinden sich in einem ständigen Weiterentwicklungsprozess, der durch entsprechende Fort-, Aus- und Weiterbildungen unterstützt wird.

Supervision ist ein weiterer fester Bestandteil der Arbeit.

8.3 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Im Jugendzentrum Jocketa sichern wir eine hohe Qualität unserer täglichen Arbeit. Betriebliche Abläufe sind schriftlich geregelt, dokumentiert und für jeden Kollegen einsehbar. In unseren QM- Handbüchern finden sich Handlungsanleitungen, Prozessbeschreibungen, alle Konzeptionen und Leistungsbeschreibungen sowie alle notwendigen Formulare.

Unser Qualitätsmanagement dient somit dazu, unsere Arbeit auf einem hohen Niveau transparent und nachvollziehbar zu gestalten. In regelmäßig stattfindenden Qualitätszirkeln wird das Handbuch evaluiert und fortgeschrieben.

Die vorliegende Konzeption versteht sich als organisatorischer, struktureller und fachlicher Rahmen für unsere Arbeit. Die Konzeption wird alle zwei Jahre auf ihre Praxisrelevanz überprüft und fortgeschrieben.

Rückmeldungen in Form von Fragen, Kritik oder Anregung nehmen wir gern entgegen.

Des Weiteren gelten die Bereichsstandards der Heilpädagogischen Tagesgruppen im Vogtlandkreis.

Neben den wöchentlichen Teambesprechungen finden in regelmäßigen Abständen reflektierende Fallbesprechungen mit Fachberatung durch den Psychologen statt. Im Bedarfsfall werden die Sozialarbeiter des Jugendamtes hinzugezogen.

Anhand der Fallbesprechungen und des Hilfeplanes werden Ziele, Methoden und Handlungsschemen formuliert und immer wieder aktualisiert. Alle anderen wichtigen Ereignisse, Elterngespräche,

Lehrergespräche und Sonstiges werden in den täglichen Tagesaufzeichnungen bzw. in den dafür vorhandenen Formularen dokumentiert.

Die Mitarbeiter der Heilpädagogischen Tagesgruppe Jocketa nutzen die externe Supervision zur Reflexion der Fallarbeit. An verschiedenen Fortbildungen, je Mitarbeiter mindestens einmal im Jahr, und Fachveranstaltungen wird teilgenommen. Stattfindende Klausuren bieten die Möglichkeit, die praktische Umsetzung der Arbeit in der Tagesgruppe zu reflektieren und weiter zu entwickeln

Impressum

Herausgeber: Jugend-Werk Pöhl e.V.
Jugendzentrum Jocketa
Straße der Völkerfreundschaft 4
08543 Pöhl
Tel. 037439/ 4567-0

Redaktion: Cornelia Heidrich, Gesamteinrichtungsleitung
Andrea Bühring, Bereichsleitung Teilstationärer Bereich

Stand: Juli 2020

Die Veröffentlichung in Foto, Druck, sozialen Medien u. ä. darf in keiner Form ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Jugendwerk Pöhl e.V. vervielfältigt bzw. reproduziert werden. Dies gilt ebenso für die Verbreitung, Vervielfältigung oder Verarbeitung mittels elektronischer Systeme.